

Die Stiftung FuturoVerde will zukunftsfähiges Wirtschaften initiieren

Horst Hamm

Eine neue Stiftung will die Wirtschaft wieder gemeinnützig machen und dazu beitragen, dass Unternehmen Gewinne nicht länger auf Kosten der Natur, anderer Regionen und zukünftiger Generationen erwirtschaften müssen. In einem Leuchtturm-Projekt der Querdenker GmbH in Costa Rica will FuturoVerde, zu Deutsch „grüne Zukunft“, in Kooperation mit insgesamt zehn beteiligten Firmen vormachen, wie das geht.



Treffen zur Stiftungsgründung in Freiburg i. Br.
Rechte aller Beitragsfotos: Querdenker GmbH)

Schon die Vorgeschichte ist ungewöhnlich: Bereits vor sieben Jahren haben die Querdenker GmbH und BaumInvest mit Hilfe deutscher Investoren damit begonnen, im Norden Costas Ricas ehemalige Weideflächen nach ökologischen Grundsätzen wieder aufzuforsten. Im Gegensatz zu den meisten Wiederaufforstungsprojekten ging es von vorn herein nicht darum, den größtmöglichen Gewinn zu erwirtschaften, sondern um das Ziel, ökologische, soziale und ökonomische Renditen miteinander zu vereinbaren und unter einen Hut zu bringen.

Nach dem ersten BaumInvest-Fonds wurden der zweite und danach der dritte aufgelegt. Mit dem Ergebnis, dass inzwischen auf rund 2000 Hektar ca. eine Million Bäume gepflanzt worden sind. Doch noch mehr als diese beeindruckende Zahl erstaunt die Entwicklung, die auf diesen Flächen stattgefunden hat. Denn BaumInvest ist alles andere – nur kein gewöhnliches Aufforstungsprojekt. Die besondere Entwicklung lässt sich beispielsweise auf San Rafael nachvollziehen, der ersten Finca, die für das Projekt gekauft worden ist: Dort wurden ursprünglich kleine Parzellen in Monokultur gepflanzt:

100 auf 100 Meter Teak, daneben die gleiche Fläche mit Roble Coral. Dann wieder Teak im Wechsel mit Almendro, in Costa Rica der Baum des Lebens. „Diese Inselbewirtschaftung haben wir bereits im zweiten Jahr über den Haufen geworfen“, sagt Stefan Pröstler, der Geschäftsführer der für die Aufforstungen verantwortlichen Firma „Puro Verde“, „wir wollten unserem Ziel näher kommen, einen artenreichen Mischwald zu pflanzen.“

Waldfeldbau zwischen den Bäumen



Inzwischen arbeiten die Forstarbeiter mit 30 heimischen Baumarten und pflanzen die jungen Baumsprösslinge so, dass eine größtmögliche Mischung mit Bäumen entsteht, die unterschiedlich schnell wachsen und damit bei der ersten Durchforstung bereits gute Erträge bringen. Doch das ist längst nicht alles. Denn zwischen den Bäumen wer-



Waldfeldbau: Zwischen den jungen Bäumen können von Anfang an Nahrungspflanzen angebaut werden, um die Arbeiter und ihre Familien mit Grundnahrungsmitteln zu versorgen.



Ingwer aus Waldfeldbau.

den teilweise Ananas, Maniok, Tomaten, Paprika, Tiquisque und vor allem Ingwer kultiviert – im sogenannten Waldfeldbau. Mit den Erträgen, die dieser abwirft, wird für die Menschen vor Ort ein Mehrwert geschaffen, der weit über die Aufforstung hinausgeht.

Die meisten Früchte werden für den Eigenbedarf auf den Fincas und für lokale Märkte angebaut. Seit zwei Jahren gibt es aber auch ein Produkt, das für den Export nach Deutschland bestimmt ist: Ingwer. Unter dem Namen GingerVerde wird die würzige Knolle als Saft-Konzentrat verkauft, das als Botschaftergetränk für das Projekt steht^[1].

Selbstversorgung als Ziel – Komplementärwährung als Mittel



Doch auch das ist längst nicht alles: Ständig setzen sich Stefan Pröstler und seine Mitarbeiter in Costa Rica neue Ziele und gehen weitere Projekte an: Die Selbstversorgung der im Projektgebiet tätigen Arbeiter mit ihren Familien und die angrenzender Kleinbauern soll angestoßen werden, um dadurch dazu beizutragen, den Geldabfluss aus der Region zu verringern – und nach Möglichkeit ganz zu stoppen.

Zu diesem Zweck wird von einem internationalen Expertenteam eine komplementäre Währung konzipiert. Sie soll das regionale Wirtschaftsgefüge stärken und zusammen halten. Das „Regiogeld“ wird ein zusätzlicher, wichtiger Baustein in dem Projekt sein, denn – darüber sind sich alle Beteiligten im Klaren – ohne ein neues und vor allem nachhaltiges Geldsystem kann es kein zukunftsfähiges Wirtschaftssystem geben. Also bedarf es auch auf diesem Gebiet besonderer Anstrengungen.

Dann sollen gemeinschaftliche Strukturen entwickelt und die Kleinbauern fortgebildet werden, die mit den Projektträgern kooperieren, damit ihnen der Zugang zum Markt erleichtert wird, um damit wiederum die lokale Wirtschaft zu stärken. Dazu werden sowohl lokale Supermärkte als auch ein Fortbildungszentrum gebaut. Nicht zuletzt geht es um die Verbesserung des Bodens, der Luft, des Wassers und die Erhöhung der Artenvielfalt – und das Ziel, alle Fortschritte mit Hilfe von Wissenschaftlern messbar und für andere übertragbar zu machen.



Stefan Pröstler mit seinem Vater Leo Pröstler.

Leo Pröstler, der Initiator und Geschäftsführer von BaumInvest und der Querdenker GmbH, hat deshalb Anfang Mai FuturoVerde, die „Stiftung für Wirtschaften mit Verantwortung“ gegründet: „Mit der Stiftung will ich zeigen, wie Wirtschaften wieder gemeinnützig werden kann und für alle Nutzen bringt,“ sagt der Stiftungsgründer. „Wir haben das Glück in Costa Rica auf unseren Flächen, die auf ein Gebiet mit einem

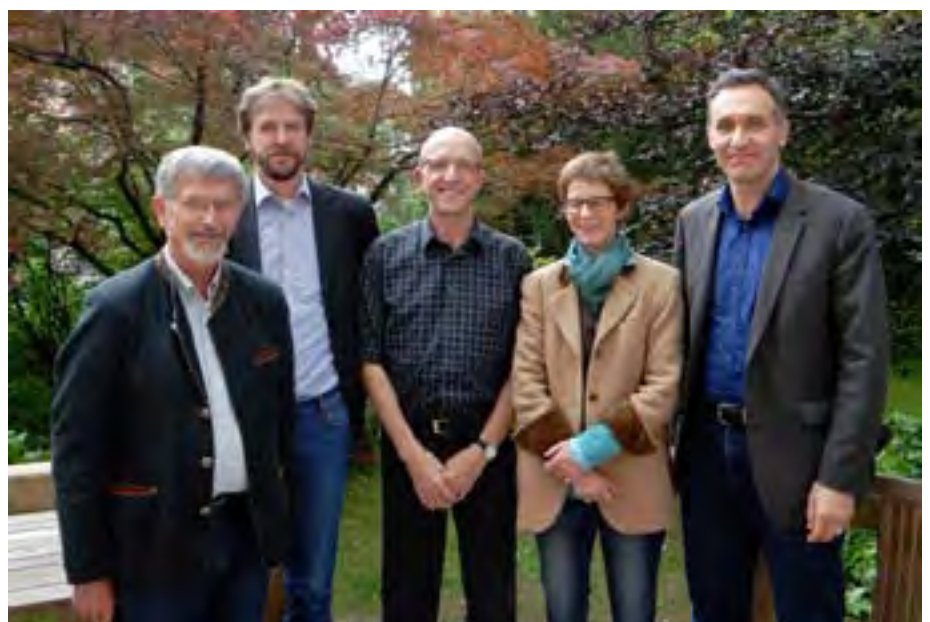
Durchmesser von 100 Kilometern verteilt sind, bereits ein existierendes Wirtschaftssystem zur Verfügung zu haben, in dem viele Dinge bereits in die richtige Richtung angestoßen sind. Dieses Wirtschaftssystem wollen wir mit Hilfe der Stiftung modellhaft in ein zukunftsfähiges umbauen, das weltweit auf andere Projekte und Regionen übertragen werden kann. Damit wollen wir nicht zuletzt unserer Verantwortung für die nachfolgenden Generationen gerecht werden.“

Treibende Kraft all dieser Veränderungen und letztlich auch der Stiftungsgründung ist Stefan Pröstler. Er ist es, der mit seiner Firma Puro Verde für die ständige Weiterentwicklung im Projektgebiet sorgt und immer neue Projekte angeht und Fragen aufwirft, um das eigene Wirtschaften kontinuierlich zu verbessern.

Wissenschaftlicher Beirat soll Lösungen übertragbar machen



Damit dies gelingt, wird derzeit von der neu gegründeten Stiftung ein wissenschaftlicher Beirat mit Forschern aus unterschiedlichen Fachrichtungen aufgebaut, der Alternativen zeigen und Lösungen suchen soll, um im alltäglichen Wirtschaften einen Mehrwert für Mensch, Umwelt und Natur zu schaffen. Der Beirat soll die Widersprüche des bestehenden Systems auflösen und die praktische Umsetzung dieses Wirtschaftens interdisziplinär beleuchten. Ihre Mitarbeit in diesem Gremium



Der wissenschaftliche Beirat umfasst derzeit folgende Mitglieder: Heinz Matthes, Dr. Dr. h. c. Michael Mussong, Dr. Peter Spathelf, Marion Buley sowie Dr. Jürgen Bausch. (Im Bild von links nach rechts)

1 <http://www.gingerverde.de>

haben bereits Professor Jürgen Baus, der Leiter des Waldbau-Instituts der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften der Universität Freiburg, Marion Buley, Kreditberaterin bei der alternativen Triodos Bank, der Betriebs- und Volkswirt Heinz Matthes, der die Stiftung „Zukunft für Kinder und Natur“ gegründet hat, sowie die Professoren Michael Mussong und Peter Spathelf zugesagt, zwei Forstwissenschaftler von der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde.



Auch zukünftige Generationen erhalten mit dem Projekt eine Perspektive.

„Ich engagiere mich gerne in der Stiftung, weil ich das Projekt für sehr zukunftsweisend halte“, sagt beispielsweise Peter Spathelf. „Die umfassende Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten bei den PuroVerde-Aufforstungen in Costa Rica sehe ich als vorbildlich an. Ich möchte durch meine Mitwirkung dazu beitragen, dass die Maßnahmen, die vor Ort getroffen werden, wissenschaftlich begleitet werden. Erst dadurch kann der angestrebte ‚Mehrwert‘ für den Betrieb, aber auch für die lokale Bevölkerung quantifiziert, optimiert und übertragbar gemacht werden.“

„Wir wollen mit Hilfe unseres wissenschaftlichen Beirats beispielsweise externe Kosten ermitteln und dafür sorgen, dass diese gesellschaftlichen Kosten in die Bilanzierung eingehen“, sagt Leo Pröstler. „Auf diese Weise wollen wir verhindern, dass Gemeingüter wie Luft, Boden, Wasser und soziale Werte kostenlos genutzt und verbraucht werden.“ Die Gemeingüter sollen einen monetären Wert bekommen, der sich letztlich in den Produkten und ihrem Preis widerspiegelt.

Ermittlung des wahren Preises

Damit ist bereits eines der ersten Projekte umrissen, das von der Stiftung

angestoßen werden soll: Die Ermittlung des wahren Preises: Die meisten landwirtschaftlichen Produkte werden mit Hilfe von Düngemitteln und Pestiziden angebaut. Das ist in Ländern der sogenannten Dritten Welt nicht anders als in Europa, China oder in den Vereinigten Staaten. Dass Gemeingüter wie Bodenfruchtbarkeit, sauberes Wasser, saubere Luft oder die Vielfalt der Arten dabei geschädigt werden, spielt kaum eine Rolle. Denn Gemeingüter gehen in keinerlei Bilanzen ein. Ihre Schädigung hat keinen Preis, der sich negativ bemerkbar machen und die Kosten nach oben treiben würde. Deshalb verwenden landwirtschaftliche Betriebe auf der ganzen Welt chemische Hilfsmittel, um ihre Produktion zu steigern, gleichgültig ob dadurch die Fruchtbarkeit der Böden beeinträchtigt wird oder immer mehr Arten verschwinden. Die wahren Kosten trägt die Allgemeinheit über die Beeinträchtigung der Gemeingüter.



Aufforstung schließt Waldlücken und schafft neuen Lebensraum.

Die Stiftung FuturoVerde will in Zusammenarbeit mit der in Costa Rica ansässigen Aufforstungsfirma Puro Verde Paraíso Forestal S.A. auf den Flächen der BaumInvest-Fonds I, II und III und im sogenannten Visionswald eine landwirtschaftliche Produktion aufbauen, die die Gemeingüter Bodenfruchtbarkeit, sauberes Wasser, saubere Luft und Vielfalt der Arten in keiner Weise beeinträchtigt. Im Gegenteil: Sie will sogar einen Mehrwert schaffen und mit ihrer Produktionsweise auf landwirtschaftlichen Flächen, die bereits beeinträchtigt sind, dafür sorgen, dass Boden, Luft und Wasser wieder verbessert werden und mehr Pflanzen- und Tierarten den Raum finden, den sie zum Überleben benötigen. Und sie will diesen Mehrwert messbar machen.

Diese Art des Wirtschaftens bezeichnet Querdenker Leo Pröstler mit dem Begriff „Plustainability“, der bewusst über „nachhaltig“ und „sustainable“ hinausgeht. Er soll zum Ausdruck bringen, dass auf allen BaumInvest-Fincas in Costa Rica der Anspruch besteht, sowohl für die Menschen, als auch für die Natur einen Mehrwert zu erzielen. Genau deshalb wurde die Querdenker GmbH Anfang Mai in der Kategorie „Biodiversität“ mit dem „Deutschen CSR-Preis 2014“ ausgezeichnet. „Es ist ein in sich sehr stimmiges Geschäftsmodell, das mit diesem Kunstnamen Plustainability zeigt, dass es um mehr als Nachhaltigkeit geht, indem nämlich



Das Kuratorium ist derzeit vierköpfig und besteht aus Ilona Jerger, Andreas Bangemann, Rosario Ritter (von links nach rechts), sowie Ursula Sladek (nicht im Bild).



Mit der Schließung von Waldlücken vergrößert sich der Lebensraum von Flora und Fauna in dieser artenreichen Umgebung.



Biodiversität wirklich zu einem zentralen Inhalt des Geschäftsmodell erkorren wurde“, begründete der Jury-Vorsitzende Stefan Rösler die Entscheidung. „Das hat uns sehr überzeugt.“

Erarbeitung einer Bewertungsmatrix

„Natürlich muss sich die Querdenker GmbH daran messen lassen“, sagte Stefan Rösler. Um den Mehrwert tatsächlich ermitteln zu können, soll zunächst eine grundlegende Bewertungsmatrix erarbeitet werden, mit deren Hilfe sämtliche Faktoren eines Produktes abgefragt werden und mit der dann der tatsächliche Preis ermittelt werden kann: Was beispielsweise wird für den Anbau benötigt? Welche Schäden werden dabei verursacht? Welche ökonomischen Folgen hat der Anbau – etwa für das soziale Gefüge der Region?



Der Vorstand: Leo Pröstler, Maria Salvamoser und Ulrich Martin Drescher (v. links nach rechts)

Diese Matrix soll dann auf die verschiedenen Produkte, die auf den Projektflächen und von den Kleinbauern angebaut werden, und auf das soziale Gefüge, das dabei entsteht, angewendet werden. So wird der Mehrwert sichtbar- und messbar, den jedes einzelne Produkt schafft – und der letztlich den höheren Preis rechtfertigt, den ihr Anbau im Vergleich zu Produkten mit sich bringt, die weder auf die Natur noch die soziale Situation der Landarbeiter achten. Die Ergebnisse sollen nicht nur dazu beitragen, den Verbrauch von Ressourcen zu verteuern, um so die Natur und die natürlichen Ressourcen besser schützen zu können, sondern auch ein stabiles Sozialgefüge fördern.

Finanzielle Beteiligungen und Zustifter notwendig

„Um all das verwirklichen zu können, brauchen wir finanzielle Beteiligungen und Zustifter“, betont Leo Pröstler. „Ich lade jeden ein, bei uns mitzumachen,

der Teil dieses verantwortlichen Wirtschaftens werden will.“ Die Stiftung FuturoVerde finanziert damit den Aufbau eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems. Je mehr Zukunftsstifter mitmachen, desto größer ist die Hebelwirkung. FuturoVerde ist gemeinnützig, Spenden und Zustiftungen sind steuerlich absetzbar.

Zum Autor Dr. Horst Hamm



Quelle: Autorenfoto: natur

arbeitet seit über 30 Jahren als Umweltjournalist, Buchautor und Moderator. Er war von 1996 bis 2014 Redakteur der Zeitschrift natur bzw. natur+kosmos. Er hat die Stiftungsgründung unterstützt und ist ihr Koordinator.

Kontakt: h.hamm@futuroverde.de

FuturoVerde

Stiftung für Wirtschaften mit Verantwortung

Über die Stiftung

FuturoVerde ist eine treuhänderisch verwaltete, gemeinnützige Verbrauchsstiftung, die Menschen und Kapital die Möglichkeit bietet, sich daran zu beteiligen, Wirtschaft wieder gemeinnützig zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen zu können, benötigt die Stiftung weitere Unterstützung.

- Stiftungsgründer:** Leo Pröstler
- Stiftungssitz:** Freiburg im Breisgau
- Gründungsdatum:** 9. 5. 2014
- Gründungskapital:** 50.000 €
- Gremien der Stiftung:** Vorstand, Kuratorium und Wissenschaftlicher Beirat

Der Vorstand:

Leo Pröstler, Ulrich Martin Drescher, Maria Salvamoser

Das Kuratorium:

Andreas Bangemann, Ilona Jerger, Rosario Ritter, Ursula Sladek

Der Wissenschaftliche Beirat:

Prof. Dr. Jürgen Bausch, Marion Buley, Heinz Matthes, Prof. Dr. Michael Mussong, Prof. Dr. Peter Spathelf

Konto für Zustifter: GLS Bank
FuturoVerde
Konto-Nr.: 7920 8903 00
BLZ: 430 609 67
IBAN: DE73 4306 0967 7920 8903 00

Weitere Info: www.futuroverde.de